

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

39 (31.3.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 39.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 31. März

6. Sendungsgebühr der gewöhnliche vier-
seitige Seite oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erstlich nach Tage zuerst 1 1/2
Schilling 10 Uhr Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. März. [Karlsru. Zig.] Bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog hielt der fieberlose Verlauf der Erkrankung auch während der letzten beiden Tage ununterbrochen an. Die fortdauernde Lösung des Statarhs der Bronchien vermehrt den Husten zeitweise nicht unbeträchtlich und wird dadurch namentlich die Nachtruhe vielfach gestört.

Karlsruhe, 28. März. Die II. Kammer hält voraussichtlich noch bis zum 9. April Sitzungen und dürfte sodann in die Osterferien treten.

m. Durlach, 29. März. Einen recht genussreichen Abend bot der hiesige Männer-Gesangsverein seinen Mitgliedern durch die am Sonntag Abend im Saale der Brauerei Genter veranstaltete musikalisch-theatralische Aufführung. Wenn irgend etwas, so war gerade diese Veranstaltung geeignet, Zeugnis abzulegen von dem regen Interesse und dem eifrigen Streben, mit dem der Verein seinen Mitgliedern angenehme Stunden zu bereiten sucht. Den Glanzpunkt des Abends bildete das meisterhaft durchgeführte Lustspiel „Schwarzer Peter“; mit dem richtigen Verständnis wußten die Darsteller ihre hier und da oft recht verwickelten Rollen wiederzugeben, und den an sie gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Nicht minder war dies der Fall bei den beiden Solofolgen: „Kommel mit der großen Trommel“, und „Der Schirm“, die vorzüglich zum Vortrag gebracht wurden. Das komische Duett „Rendez-vous auf dem Wochenmarkt“ wurde mit großem Beifall aufgenommen. Als letzte Nummer folgte der Gesangsautomat, der namentlich wegen seiner Neuheit und Originalität eine recht freundliche Aufnahme fand. Neben diesen theatralischen Aufführungen sei noch der trefflichen Gesangsleistung in dem humoristischen Singpiel „Eine Generalprobe zum Sängertag“ gedacht. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen des Vereinsdirigenten, Herrn Hauptlehrer Kälberer, welcher wiederholt gezeigt hat, daß er den Anforderungen eines Dirigenten in vollem Maße zu genügen im Stande ist, und daß er in richtigem Ver-

ständniß seine ihm zu Gebote stehenden Gesangskräfte zu benützen weiß. Nicht minder aber sei lobend erwähnt die umsichtige Leitung des Vereinsvorstandes Herrn Reikner, der seine ganze Kraft für das Gelingen dieses Abends einsetzte. So hat denn der Männer-Gesangsverein wiederum einen Abend erlebt, auf den er mit Stolz zurückblicken kann und den er den früheren würdig zur Seite stellen darf. Hoffen wir, daß der Verein seinen Mitgliedern noch oft solch vergnügte Stunden bieten möge, und wünschen wir, daß er auch fernerhin in der Pflege des Gesangs seine erste und letzte Aufgabe erblicken möge.

H. Durlach, 28. März. Der heute hier abgehaltene Farrenmarkt war sehr gut befahren. Nicht nur Landwirthe des diesseitigen Bezirks, auch solche der Amtsbezirke Bretten, Ettlingen, Wiesloch, Bruchsal, Karlsruhe und Bühl brachten Zuchtfarren zu Markt. Die Händler waren vertreten durch Gebrüder Beifinger in Bruchsal und Scheifele von Bretten. Angetrieben waren im Ganzen 47 Stück. Leider fehlte es an Käufern und wurden auch nur 10 Farren verkauft zum Preise von 315—560 M.; der Durchschnittspreis stellte sich auf 380 M. Die geringe Nachfrage war um so mehr zu bedauern, als durchschnittlich gutes Zuchtmaterial — von den Händlern ganz abgesehen — vorgeführt wurde. Die Prämienkommission hatte deshalb auch schwere Wahl und wären nicht die Geldmittel so knapp bemessen, dürften noch manche Thiere prämiirt worden sein. Die zur Verfügung stehenden Gelder werden ausschließlich vom landwirthschaftlichen Bezirksverein gegeben und in Anbetracht der sonst knapp bemessenen Mittel dieses Vereins, muß die Leistung eines Beitrags von 100—120 M. volle Anerkennung verdienen. — Preise erhielten: 1. Frhr. von Schilling, Grundherr in Hohenwettersbach, 20 M.; 2. Franz Virolf von Huttenheim 20 M.; 3. Christian Bachmann vom Althof 15 M.; 4. Friedrich Holz Müller, Sonnenwirth in Weingarten, 15 M.; 5. Rathschreiber Kastner von Malsch, 6. Daniel Bachmann vom Neuhof, 7. Christof Dahn von Wöflingen und 8. Sebastian Vogel von Stuyferich, je 10 M. — Bei der Prämierung mußten die Händler völlig außer Betracht bleiben, obwohl

die Gebrüder Beifinger sehr schöne Farren angetrieben hatten. Der Prämienkommission sollten immerhin weitere 100 M. zur Verfügung stehen und werden auch aufgebracht werden müssen, wenn nicht der Frequenz des Farrenmarktes Abbruch geschehen soll. Nur unangenehm müßte die Wahrnehmung berühren, daß durch die reichlichere Unterstüfung der Karlsruher Märkte der hiesige Farrenmarkt in seiner Anziehungskraft geschwächt wird.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 28. März. Der Großherzog ist vom Kaiser unter Beförderung zum Oberst à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß ernannt worden.

* Die nun gelöste Ministerkrise hat jetzt im Reichstage noch einen Nachklang gefunden, gelegentlich der hier am Samstag stattgehabten nochmaligen Generaldebatte zum Stat. Abgeordneter Richter brachte die erfolgte Zweitrennung der obersten Regierungsämter abfällig kritisch zur Sprache, was den Reichskanzler Grafen Caprivi veranlaßte, diesen bemerkenswerthen Zug im Ausgange der Krise zu vertheidigen. Graf Caprivi wies darauf hin, daß seiner Ansicht nach durch die Loslösung des preussischen Ministerpräsidiums vom Reichskanzlerposten weder das Reich noch er, Caprivi, selbst Einbuße erlitten hätten und betonte er dann namentlich, daß infolge der Neuordnung der Dinge er als Reichskanzler nun nicht mehr in jede preussische Krise verwickelt werden könne. Auch ließ der Kanzler durchblicken, daß er herzlich froh sei, wenn ihn jetzt nicht mehr die mit dem Ministerpräsidium in Preußen verbundenen schweren Lasten drückten; er schloß seine Darlegungen mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß Deutschland durch die stattgefundene Abgabe des Vorsitzes im preussischen Staatsministerium seitens des Reichskanzlers keinerlei Erschütterung erleiden werde. Diese Zuversicht wird in allen politischen Kreisen des deutschen Volkes getheilt, und sollten sich die Gegner des Reiches im Auslande etwa mit der Erwartung tragen, daß die Ministerkrise in ihrer erfolgten Lösung nur bedenklich auf die Festigkeit der politischen Verhältnisse in Deutschland einwirken würde, so wären dies darum vergebliche Hoffnungen.

Feuilleton.

Irwege.

Novelle von F. v. Pückler.

(Fortsetzung.)

„Wo ist das gnädige Fräulein?“ frug die Köchin den Diener und dieser den Kutscher, „der gnädige Herr hat schon wiederholt nach ihr verlangt.“

„In ihrem Zimmer,“ antwortete das Stubenmädchen, „sie ging die Treppe hinauf, als sei sie krank, so langsam. Das gnädige Fräulein mag wieder gescholten haben.“

„Wenn nur erst der Herr gesund ist, dann wird's schon besser werden; aber ich will den Thee besorgen, es ist Zeit dazu geworden.“

Droben in ihrem eleganten Stübchen saß zum letzten Male die arme Jsa und schrieb einen Brief an Onkel Alfred; ihre Augen standen voll Thränen, ihre Hände zitterten merklich und das Herz war ihr zum Zerpringen voll. Der Brief hatte folgenden Inhalt:

„Mein lieber, theurer Onkel!“

„Wie ändert sich das ganze Leben und Schicksal doch oft in einigen Tagen! Neulich früh, an meinem Geburtstag, als wir so

fröhlich mit einander durch den Buchenwald ritten, dachte ich nicht, daß ich mich so bald von dir trennen sollte. Und nun kommt es doch dazu! Ich gehe heimlich in tiefer Nacht fort, denn ich fühle es — ich kann dir nicht Aug' in Aug' gegenüber stehen, um Lebewohl zu sagen. Mein Vater kommt mich zu holen, ich soll ihm folgen als Kunstreiterin in die Manege, soll mich vom Publikum anstarren und applaudiren lassen! Noch graut mir davor, wenn ich es überlege, aber er hat Recht — ich muß ihm gehorchen, es ist Kindespflicht; denn, wenn ich nicht mitkäme, und er ginge unter im Glend, so könnte ich dereinst nicht ruhig vor mein Mütterlein treten, die ihm doch auch einst Alles geopfert. Zudem nagt ein Wurm an meinem armen, zerrissenen Herzen! Tante Sophie frug mich neulich, ob ich eine Stellung suchen, oder mein ganzes Leben lang deine Wohlthaten annehmen wolle! Nein, nein! Du geliebter Onkel, du väterlicher Freund, das kann und will ich nicht, deshalb lasse mich ziehen und zürne mir nicht. Sie werden mich schlecht und undankbar nennen, Tante Sophie zu allererst — aber ich bin es nicht, ich liebe dich mehr und kindlich treuer denn je, und wenn

ich einstmals in Verzweiflung und Schmerz gerathen sollte, nicht wahr, Onkel Alfred, dann darf ich an dein Herz flüchten — dann wirst du mich nicht von dir stoßen? Vergiß' mich nicht, vergiß' mir und behalte lieb deine arme, unglückliche Jsa.“

Unter heißen Thränen wurde der Brief geschrieben, dann ging das junge Mädchen zum Thee hinab. Fräulein von Waldstein saß schon an ihrem Plaz mit bitterbösem Gesicht, sie erwiderte nur unmerklich den Gruß der Eintretenden und sagte spitz:

„Wo warst du die ganze Zeit, Jsa? Mein Bruder frug nach dir, aber ich konnte ihm nicht sagen, was du vorhabeist. Der Doktor rühmte deine aufopfernde Pflege so sehr, doch merkte ich nichts davon, denn du hattest offenbar irgend etwas vor, was dich mehr als der Kranke interessirte.“

„Ich schrieb einen Brief, doch will ich gleich hinübergehen und dem lieben, armen Onkel gute Nacht sagen.“

„Der „liebe, arme“ Onkel schläft jetzt,“ entgegnete die Dame höhnisch, „bitte, störe ihn jetzt nicht, sondern trinke ruhig deinen Thee.“

(Fortsetzung folgt.)

* Im Uebrigen hat in den Anfang der dritten Sitzungslesung noch so manches Andere hineingespielt, so das bedrohliche Anwachsen der Militärlasten, die elsaß-lothringische „Frage“ — die es bekanntlich für Deutschland nicht gibt — die Einführung verantwortlicher Reichsministerien, die Berliner Krawalle, die antisemitischen Bestrebungen u. s. w., so daß der Reichstag am Samstag noch nicht in die Lage kam, in die Erörterung der Einzelheiten des Etats einzutreten. Es geschah dies vielmehr erst am Montag, doch steht zu erwarten, daß angesichts der „Schlußstimmung“ im Reichstage sich die weitere Verathung des Etats glatt und rasch abwickeln wird. Auch die dritte Lesung des Weingesezes dürfte keine besonderen Schwierigkeiten mehr bereiten, ebensowenig der dem Reichstage noch in zwölfter Stunde zugegangene Gesetzentwurf, welcher 9¹/₂ Mill. Mk. für den Neubau, resp. weiteren Ausbau strategischer Eisenbahnen fordert. Der Schluß des Reichstages steht darum in diesen Tagen bestimmt zu erwarten.

Berlin, 29. März. Der Schluß des Reichstages wird am Donnerstag erwartet.

* Im Fürstenthume Neuchâtel wurde am Montag das 25jährige Regierungsjubiläum des Fürsten Heinrich XIII. begangen. Die Feier bewegte sich allenthalben in einfachen Formen, entsprechend den geäußerten bestimmten Wünschen des erlauchten Jubilars, welcher sich selbst durch einen kurzen Ausflug allen persönlichen Beglückwünschungen zu seinem Ehrentage entzogen hatte.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 28. März. Aus St. Gallen meldet die „N. Zür. Ztg.“: Das Dorf Mendeln an der Bahnhofs- und Buchs-Feldkirch, Fürstenthum Lichtenstein steht in vollen Flammen. Mendeln, nahe am Rhein gelegen, hat 366 Einwohner.

Frankreich.

* Die in der französischen Hauptstadt grassirende Anarchistenfurcht ist durch eine neue große Dynamit-Explosion auf ihren Gipfelpunkt gebracht worden. Am Sonntag Vormittag explodirte im Hause Nr. 39 der Rue Clichy eine Dynamitbombe, wodurch das Haus fast gänzlich zertrümmert wurde; unter dem Luftdruck zerflogen auch die Fenster und Läden der Nachbarhäuser. Infolge der Explosion erlitten sechs Personen Verletzungen, worunter eine schwer verletzte Frau ist; alsbald nach Bekanntwerden des Verbrechens fanden sich die Behörden, an ihrer Spitze einige Minister, an dem Thortorte ein. Da das betreffende Haus von dem Staatsanwalt Bulloz bewohnt wurde, in dessen Händen die Voruntersuchung gegen die Anarchisten von Le Ballois ruht, so hat man es zweifellos mit einem anarchistischen Racheakt gegen diesen pflichterfüllten Beamten zu thun. Die Behörden vermuthen, daß der verächtliche Anarchist Ravachol, welcher schon eines der letzten Dynamitattentate in Paris beging, auch der Urheber des Verbrechens in der Rue Clichy sei; besondere Anhaltspunkte über den Attentäter fehlen aber noch. Die Explosion wurde nach den eingeleiteten Ermittlungen durch eine Schachtel erzeugt, welche 3 bis 5 Kilogramm Dynamit zu fassen vermochte und den Spreng-

stoff in mehreren Kapseln enthielt. Natürlich ist ganz Paris durch diese abermalige Freveltthat der Anarchisten in hochgradige Erregung versetzt worden und Alles schreit nach weiteren Ausnahmemaßregeln gegen die Dynamitbolde; vorerst hat das Attentat die beschleunigte Ausweisung von 47 fremden Anarchisten zur Folge gehabt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 26. März. Vizepräsident Freiherr Franz v. Bodman eröffnete um 10 Uhr die 13. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer in Anwesenheit von Finanzminister Ellstätter und Ministerialrath Heß. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des am Samstag in Freiburg verstorbenen früheren Mitgliedes des Hauses, Freiherrn Max v. Zahrenberg, zu dessen ehrendem Andenken sich die Anwesenden von ihren Sigen erhoben. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verathung des Berichts der Budgetkommission über die Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer für den Landtag 1891/92, wovon das hohe Haus ohne Debatte Kenntnis nahm. Hierauf folgte die zweite Berichterstattung und Verathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Pfandrechte für Inhaberpapiere. Wie Berichterstatter Landgerichtspräsident Dr. v. Rottke ausführte, hatte die Vorlage schon einmal das hohe Haus beschäftigt, später hatte die Zweite Kammer den §. 11 abgeändert und die Ueberschrift des Gesetzentwurfs dahin abgeändert: „Die Pfandrechte für Schuldverschreibungen auf die Inhaber betreffend“. Die Kommission stellte den Antrag, dieser Fassung zuzustimmen, welcher auch einstimmig angenommen wurde. Es folgte die Verathung des Berichts der Petitionskommission über die Witten vieler Gemeinden aus den Amtsbezirken Lörach, Schoßheim und Schönau wegen Ermäßigung der Güterfrachttarife und der Fahrkartentarife. Wie Berichterstatter Landgerichtspräsident Dr. v. Rottke ausführte, wünschten die Petenten gleiche Sätze auf der Wiesenthalbahn, wie auf der Hauptbahn, die höheren Sätze datiren aus der Zeit, als die Bahn noch in Privatbesitz war. Die Kommission beantragte empfehlende Ueberweisung, Finanzminister Ellstätter sagte eine wohlwollende Prüfung zu, darauf ward der Kommissionsantrag angenommen. Zum Schluß folgte die Verathung des Kommissionsberichts über den Antrag des Freiherrn v. Hornstein und Genossen in Betreff der Befreiung der landwirthschaftlichen Hilfsgebäude von der Besteuerung. Berichterstatter Freiherr Graf August v. Göler wies darauf hin, daß in Betreff dieser Gebäude eine Doppelbesteuerung existire, weil bei der Berechnung der Reinerträge aus Grund und Boden die Zinsen und Unterhaltungskosten derselben nicht in Abzug kämen, der Antrag sei wohl begründet und dürfe als ein Ziel unserer Gesetzgebung für die nächste Zukunft im Auge behalten werden, wenn auch die finanzielle Tragweite bei der gegenwärtigen Finanzlage seine sofortige Durchführung nicht als empfehlenswerth erscheinen lasse. Namens der Kommission stellte er den Antrag, es solle an die Regierung das Fräuchen gerichtet werden, die Frage einer Umgestaltung unserer Ertragssteuern auf Grund von wirklichen Reinertragsberechnungen und mit Befreiung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Hilfsgebäude in Erwägung zu ziehen. Finanzminister Ellstätter stellte in Abrede, daß eine Doppelbesteuerung statfinde, unsere Verhältnisse seien bei der Güterparzellirung andere als in Preußen, wo größtentheils Güterkomplexe existiren und deshalb sei es schwer, die Bezeichnung der Gebäude zu Grund und Boden festzustellen. Er sagte eine Prüfung der Angelegenheit zu, die Nichtbesteuerung der gewerblichen Hilfsgebäude gehe ihm aber zu weit und er glaube, nach jener Richtung werde die Sache nicht weiter verfolgt. Geh. Hofrath Dr. Meyer erklärte sich mit der in Aussicht gestellten Prüfung der Sache befriedigt und wünschte, daß die Katastrirung nach dem Reinertrage erfolgen solle. Freiherr v. Hornstein war ebenfalls damit befriedigt und sprach die Hoffnung aus, bei einer Prüfung würden die Resultate seinen Wünschen nicht ferne liegen, es handle sich zudem um Erhaltung der kleinen Betriebe. Kommerzienrath Sander trat für Befreiung der gewerblichen Hilfsgebäude ein und erklärte, ein Gut werde durch häufige Hilfsgebäude nicht werthvoller. Auch er sprach seine Befriedigung über die in Aussicht gestellte Prüfung von Seiten der Regierung aus, ebenso der Berichterstatter, welcher noch bemerkte, man habe die gewerblichen Hilfsgebäude beigezogen, um nicht als einseitige Agrarier an-

gesehen zu werden. Der Kommissionsantrag fand darauf Annahme, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Karlsruhe, 28. März. Präsident Lamey eröffnete um 11 Uhr Vormittags die 54. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Ministerialdirektor Seubert, sowie der Ministerialräthe Schenkel, Dörner und Heil. Auf der Tagesordnung stand die Verathung der Berichte der Petitionskommission über: 1. Die Bitte des Comité's der Oberrheinischen Kanalgesellschaft in Birsfelden wegen Anlage eines Gewerbekanals in der Schweiz gegenüber Grenzach. Berichterstatter Abg. Rüdiger theilte mit, das Comité erjuchte um Genehmigung, behufs elektrischer Kraftabgabe am Rhein einen Kanal zu erstellen, wozu der Rhein pro Sekunde 200 Kubikmeter Wasser abgeben soll. Die Kommission beantragte Uebergang zur Tagesordnung, weil die Petenten nicht zuerst an die Regierung gewendet, aber und letztere kürzlich erklärte, sie ertheile keine Konzeption mehr zur Veräußerung öffentlicher Gewässer zu diesem Zwecke. Ministerialrath Schenkel erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden, bestritt aber, daß eine solche Erklärung abgegeben wurde, die Regierung werde nur einen Gesetzentwurf wegen Ausnützung drachliegenden öffentlicher Gewässer einbringen und bis dahin, soweit angängig, keine weiteren Konzeptionen ertheilen. Abg. Gönner war mit Erweiterung, daß der Gesetzentwurf nicht auf elektro-technische Zwecke beschränkt werde, einverstanden, war aber der Meinung, daß solche Konzeptionen ohne Zustimmung der Volksvertretung nicht ertheilt werden. Der Kommissionsantrag wurde genehmigt. 2. Die Bitte der Gemeinde Rothfels u. A. um bessere Berücksichtigung des Steingeschäfts im Murgthale. Berichterstatter Abg. Rüdiger erklärte, die Petenten wünschten eine bessere Berücksichtigung bei Staatsbauten, die Kommission beantragte ebenfalls Uebergang zur Tagesordnung, weil die Petenten sich gleichfalls vorher nicht an die zuständige Behörde wendeten, jedoch mit dem Zusage um bessere Berücksichtigung des inländischen Steingeschäfts gegenüber dem Auslande. Die Abgg. v. Bodman und Wittmer befürworteten den Zusage, Abg. Fieser hätte empfehlende Ueberweisung gewünscht, weil nur bei Beschwerden eine Entschöpfung voranz zu gehen habe und Abg. Kirchenbauer wünschte auch diesmal eine bessere Berücksichtigung der einheimischen Industrie. Die Abgg. v. Bodman und Genossen brachten einen Antrag auf empfehlende Ueberweisung ein, der auch, nachdem Ministerialrath Seubert die Erklärung abgegeben, daß die Regierung so viel als irgend möglich die Landesindustrie berücksichtigen werde, angenommen wurde. 3. Die Bitte vieler Einwohner aus Kürzell u. A. wegen Abänderung der Bauordnung. Diese wünschten nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Dreher Abänderung, wenigstens Milderung der bestehenden Vorschriften, besonders wegen Leitung des Küchenwassers in die Dungsgrube und er beantragte Namens der Kommission, die Petition in dem Sinne der Regierung zur Kenntnisknahme zu überweisen, daß die thätlichen Abweichungen von der Bauordnung in einzelnen Bezirken nicht mehr vorkommen sollen. Nach einer kleinen Debatte wurde der Antrag genehmigt. 4. Die Bitte der Gemeinde Junsweier um Eintheilung zum Notariatsdistrikt Offenburg. Nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Engelberth wünschten die Petenten dies deshalb, weil sie zum Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg gehören und dabeilbst auch ihren Verkehr haben. Die Abgg. Weber, Müller und Fieser stellten den Antrag, es sollten die beiden Notariatsdistrikte Gengenbach vereinigt und Junsweier wieder zum Notariat Offenburg geschlagen werden. Der Präsident bemerkte, eine solche Vorschrift an die Regierung sei unzulässig, nach einer kurzen Debatte, wobei Fieser aus diesem Grunde seine Unterschrift zurückzog, wurde dieser Antrag fallen gelassen und an die Regierung nur der Wunsch gerichtet, sie möchte der Petition entsprechen. Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wurde darauf genehmigt. 5. Die Bitte des pensionirten Gendarmen Vinzens Banf in Freiburg um Pensionerhöhung. Namens der Kommission beantragte Berichterstatter Abg. Hennig die Petition der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisknahme zu überweisen, daß der Vizefeldwebel eine Gratifikationszulage erhalte. Trozdem Ministerialrath Heil nur eine einmalige Unterstützung in Aussicht stellte, wurde der Antrag doch angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 1. April. 45. Abonnements-Vorstellung. Zum 1. Male: Pension Schöler, Pöste in 3 Akten nach einer Idee von W. Jakob von Karl Laufs. — Anfang 7 Uhr.

Die Einführung der mitteleuropäischen Einheitszeit im Großherzogthum betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 6626. Nach der in der Nummer V. des Gesetzes- und Verordnungsblattes erschienenen Bekanntmachung des Großh. Staatsministeriums vom 24. d. M. soll die mitteleuropäische Einheitszeit vom 1. April d. J. an auch für den äußeren und inneren Dienst der öffentlichen Behörden und Anstalten maßgebend sein. Der getroffenen Anordnung gemäß ist der Dienst des Bezirksamtes vom genannten Zeitpunkt an nach der neuen Verkehrszeit geregelt und es wird demgemäß künftig die Festsetzung des Beginns und Endes der Geschäfts- und Kanzleistunden, die Bezeichnung des Zeitpunktes einer Amtshandlung, insbesondere die Anberaumung der Sitzungen und Tagfahrten nach der neuen Zeit erfolgen. Die Kanzleistunden währen Vormittags von 8¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr und Nachmittags von 2¹/₂ Uhr bis 6¹/₂ Uhr. Für den Anfang werden wir bei Vorladungen neben der neuen Zeit die bisherige Zeit anführen. Dies wird zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen ge-

bracht, daß die mitteleuropäische Zeit mit der bei der Eisenbahn, der Post und den Telegraphen fortan angeordneten Zeitrechnung übereinstimmen wird, gegenüber der bisher im Lande gültigen mittleren Karlsruher Ortszeit aber um 26 Minuten vorgerückt ist.

Die Gemeindebehörden werden zugleich darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung von Mißständen die allgemeine Einführung der mitteleuropäischen Zeit in das ganze bürgerliche Leben als unumgänglich notwendig erscheint und daß es sich zu diesem Zweck empfiehlt, die öffentlichen Uhren in den Gemeinden vom 1. April ab nach der Uhr der nächst gelegenen Eisenbahnstation oder Postanstalt zu richten.

Durlach den 28. März 1892.
Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Kontrollversammlungen.

Bei der Frühjahrskontrolle 1892 haben zu erscheinen: Sämmtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, Reservisten.

Dispositionen, die Halbinvaliden und Garnisonsdienstfähigen der Jahrgänge 1879—1891, alle noch nicht zum Landsturm I. bezw. Ersatz-Reserve II. übergeführten Ersatzreservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

1. In Dillferdingen im Schulhof:

a) am 6. April d. J., Vormittags 8½ Uhr: die Mannschaften der Gemeinden Auerbach, Langensteinbach, Söllingen und Wöschbach;

b) am 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr: die Mannschaften der Gemeinden Königsbach, Kleinsteinbach, Singen, Stupferich, Untermutschelbach und Wilsferdingen.

2. In Durlach an der Turnhalle:

a) am 6. April d. J., Nachmittags 3½ Uhr: die Mannschaften der Gemeinden Jöhlingen und Weingarten;

b) am 7. April d. J., Vormittags 8 Uhr: die Mannschaften der Gemeinden Grünwettersbach, Palmbach, Wolfartsweier, Grözingen und Hohenwettersbach;

c) am 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr: die Mannschaften der Stadt Durlach ohne Ersatzreservisten;

d) am 7. April d. J., Nachmittags 3½ Uhr: 1) die Mannschaften der Gemeinden Aue und Berghausen, 2) die Ersatzreservisten der Stadt Durlach.

3. In Ettlingen auf dem Hinderspielfeld:

am 8. April d. J., Vormittags 8 Uhr: die Mannschaften der Gemeinde Spielberg.

Unentschuldigtes Fehlen oder Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Das Mitnehmen von Schirmen und Stöcken in Reih' und Glied ist verboten.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Jahrgang, zu welchem der betreffende Mann gehört, auf dem Deckel jedes Militär- und Ersatzreservepasses, welche mit zur Stelle zu bringen sind, vermerkt ist.

Karlsruhe im März 1892.

Königliches Bezirkskommando.

Nr. 6740. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden angewiesen, Obiges mehrmals auf ortsübliche sachgemäße Weise rechtzeitig zur Kenntniß der beteiligten Mannschaften bringen zu lassen und, daß dies geschehen, umgehend anher anzuzeigen.

Durlach den 28. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Einladung

zur Erneuerungswahl der Kirchengemeindeversammlung dahier.

Am nächsten Freitag, den 1. April, von Vormittags 9½ Uhr bis Nachmittags 1½ Uhr (neues Zeitmaß v. 10 Uhr bis 1½ Uhr), soll in der Sakristei der evang. Stadtkirche die Wahl zur theilweisen Erneuerung der Kirchengemeindeversammlung stattfinden; Anfang und Schluß der Wahlhandlung werden mit einem Zeichen durch die Kirchenglocke bekannt gegeben werden. Es sind im Ganzen 30 Mitglieder auf 6 Jahre und 9 Mitglieder auf 3 Jahre (letztere für verstorbene oder weggezogene Mitglieder) zu wählen.

Wir bemerken dabei:

1. die Stimmzettel können im Wahllokal in Empfang genommen werden;
2. wählbar sind nach §. 17 der Verfassung alle stimmberechtigten Mitglieder der ev. Kirchengemeinde, „Männer von gutem Ruf und bewährtem kirchlichen Sinn“;
3. wahlberechtigt sind alle Diejenigen, welche in der Wahlliste eingetragen sind;
4. die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel, welche von den Abstimmenden nicht unterschrieben werden;
5. die Abstimmenden haben die Stimmzettel der Wahlkommission persönlich zu übergeben.

Wir laden zur zahlreichen Beteiligung an dieser Wahl ein und verweisen in Betreff der austretenden und nach §. 18 der Verfassung wieder wählbaren Mitglieder auf unsere Bekanntmachung im Durlacher Wochenblatt vom 15. März, wo auch die Namen Derjenigen enthalten sind, welche noch 3 Jahre im Amte verbleiben und also nicht gewählt werden können.

Durlach den 30. März 1892.

Der Kirchengemeinderath.

Gewerbeschule Durlach.

Die öffentliche Schlussprüfung wird Samstag den 2. April, Vormittags 8—12 Uhr, im Gewerbeschulsaal abgenommen.

Hiezu werden die verehrlichen Staats- und Gemeindebehörden, die Lehrherren und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der gewerblichen Jugendbildung mit dem Anfügen höflichst eingeladen, daß die mit der Prüfung verbundene Ausstellung der Schülerarbeiten auch Sonntag den 3. April geöffnet bleiben wird.

Der Gewerbeschulrath:

J. A. d. B.:

G. H. Bull.

Straßenwartsstelle.

Die Straßenwartsstelle Distrikt Nr. 7 der Landstraße Nr. 1 b bei

Weingarten ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Jahreslohn des Warten beträgt 396 M und das Aversum für Stellung der Hilfsarbeiter 320 M. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Vermögen, Gesundheit und etwa geleistete Militärdienste längstens bis zum 30. April d. J. an die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe — Westendstraße Nr. 64 — einzureichen.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen lassen Wittwer und Erben der f. Maurer Karl Friedrich Hilz Ehefrau, Magdalene geb. Jung von hier,

Montag den 4. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 275. 68 Meter Orts-etter: Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Pfingststadt hier, neben Straße und Konrad Steudinger, taxirt zu 4500 M.

2. Lgrb. Nr. 5571. 7 Ar 33 Meter Weinberg an der Ettlinger Straße, neben Jakob Nistle und Jakob Maier, taxirt zu 250 M.

3. Lgrb. Nr. 6211/12/13. 14 Ar 31 Meter Acker im obern Wolf, neben Karoline Michel, geb. Hilz und Weg, taxirt zu 100 M.

4. Lgrb. Nr. 1887. 10 Ar 62 Meter Acker auf der untern Reuth, neben Ludwig Schenkel und Heinrich Kleiber, taxirt zu 300 M.

5. Lgrb. Nr. 1886. 11 Ar 56 Meter Acker auf der untern Reuth, neben Aufstößer und Eisenbahn, taxirt zu 400 M.

Durlach, 26. März 1892.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab kommt für den gesammten Postdienst im Großherzogthum Baden die mitteleuropäische Zeit (M. E. Z.) zur Einführung. In Folge dessen werden von dem gleichen Zeitpunkt ab sämtliche in den postamtlichen Bekanntmachungen über den Abgang und die Ankunft der Posten enthaltenen Zeitangaben mitteleuropäische Zeit bedeuten, sofern nicht bei den betreffenden Ortsnamen etwas Anderes vermerkt ist. Die Eröffnung und der Schluß der Postschalter erfolgt vom 1. April ab zu den festgesetzten Stunden, jedoch nach mitteleuropäischer Zeit, d. h. etwa eine halbe Stunde früher als bisher, da die nach mitteleuropäischer Zeit gestellte Uhr gegen die hiesige, seit-her gebräuchlich gewesene Ortszeit um 26 Minuten vorgezogen ist.

Durlach, 28. März 1892.

Kaiserliches Postamt:

Wissert.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Güterbegleiter Heinrich Krebs Wtb., geb. Jung hier, läßt

Montag den 4. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkaufe aussetzen:

Gebäude.

1. Lgrb. Nr. 210. Ortssetter 2 Ar 64 Meter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Gärtchen etc. in der Lammstraße hier, neben Wilhelm Peter Nittershofer und Bartholomäus Schaubhut. Ohne Gebot.

Acker.

2. Lgrb. Nr. 4313. 9 Ar 44 Meter auf dem Lohn, neben Ernst Schindel und Jakob Forschner's Ehefrau, geb. Pfersching. Gebot 350 M.

3. Lgrb. Nr. 6916. 7 Ar 92 Meter im Fürtenberg, neben Ferdinand Frohmüller und Ludw. Kammerer. Gebot 50 M.

4. Lgrb. Nr. 5380, 5382. 58 Ar 55 Meter im Bauert, neben Kanzleirath Franzmann Wtb. und Spitalacker. Gebot 700 M.

Durlach, 23. März 1892.

Das Bürgermeisteramt:

J. A. d. B.:

G. H. Bull.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Nachdem auf den Antrag der Gemeinden Jöhlingen und Weingarten zwischen diesen Orten, sowie Karlsruhe, Durlach und Grözingen der Unfallmelde-dienst eingerichtet worden ist, soll diese Einrichtung vom 1. April ab zum Zweck des Herbeirufens von Hilfe bei Erkrankungen, Feuers- oder Wassergefahr oder aus Anlaß von sonstigen Unfällen außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden des Postamts auch dem hiesigen Publikum eröffnet werden.

Das kaiserl. Postamt hi-dementsprechend angewiesen worden, vom genannten Zeitpunkt ab jederzeit nach jenen anderen Orten gerichtete Unfallmeldungen, welche in Form von Telegrammen abgefaßt sein müssen, gegen Entrichtung der Telegrammgebühren anzunehmen und zu befördern.

Wir bringen dies der Einwohnerschaft zur Kenntniß.

Durlach, 28. März 1892.

Der Gemeinderath:

J. B. d. B.:

G. H. Bull.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Die Bachschau an der Pfingz betreffend.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß am

Dienstag den 5. April,

Vormittags 9 Uhr,

die Bachschau am Wehr der Patronenfabrik in Grözingen beginnt mit Fortsetzung bis zur oberen Blankenlocher Gemarkungsgrenze.

Die Werkbesitzer und sonstigen hervorragend Beteiligte werden hierzu mit der Aufforderung eingeladen, etwaige Anliegen, Wünsche und Bedenken zur Geltung zu bringen.

Durlach, 29. März 1892.

Das Bürgermeisteramt:

J. B. d. B.:

G. H. Bull.

Siegrist.

Eine Werkstätte mit 150 qm Raum, 3,50 hoch, ist sofort zu verpachten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

2 solide Leute

können Kost und Wohnung erhalten Mittelstraße 13, 2. Stock.

